Schweizer Nationalfeiertag 2011:

- **August-Rede in Geroldswil, Bezirk Dietikon: 18.00 Uhr**
- **August-Rede in Volketswil, Bezirk Uster: 20.00 Uhr**

(Es gilt das gesprochene Wort, die spezifische Bezugnahme zu den verschiedenen Gemeinden sind nicht schriftlich festgehalten)

Niemand ist heute eine Insel – auch die Schweiz nicht!

Es ist mir eine Ehre und grosse Freude heute vor Ihnen zu stehen. Für Ihre Einladung bedanke ich mich herzlich. Es ist mein Ziel, und ich hoffe, dass ich heute nicht zuerst Ihre Köpfe, Ihren Intellekt, sondern besonders Ihre Herzen erreiche! Mein Kampfgeist und meine Motivation für den Kanton Zürich und für unser Land sind ungebrochen. Sie haben eine glückliche Nationalrätin vor sich. Eine Aussenpolitikerin auch, die in ihrer Rolle aufgeht. Diese Freude, für die Schweiz einzustehen, möchte ich Ihnen näher bringen.

Sie mögen mir verzeihen, dass ich kein Blatt vor den Mund nehmen werde an diesem 1. August 2011 und Punkte, die mich als Schweizerin, Aussenpolitikerin, als Delegierte im Europarat und als IHRE Nationalrätin bewegen und intensiv beschäftigen unmissverständlich anspreche. Aber vermutlich würden Sie von mir auch nichts anderes erwarten. Ich bin bekannt dafür, dass ich sage was ich denke - und dann auch tue was ich sage. Das gefällt nicht allen. Das ist mir bewusst.

Am Nationalfeiertag geht es - natürlich - um die Schweiz. Es geht um unser Land, unsere Heimat. Wenn Sie so wollen, feiern wir heute doch etwas, das wir alle lieben! Hie und da kritisieren. Das gehört dazu. Aber heute geht es vielleicht auch um etwas wie … Dankbarkeit: Dankbarkeit dafür, dass wir alle in Freiheit, Frieden und Wohlstand leben dürfen. Dass wir unseren Gästen aus dem Ausland und anderen Mitmenschen stolz sagen können: DAS ist meine Heimat. Vielleicht ist es für jene unter Ihnen, die nicht Schweizer Bürger und Bürgerinnen sind, mehr ein Zufall, dass Sie unser Land, als Lebens- und Arbeitsplatz gewählt haben. Vielleicht ist es aber auch eine sehr bewusste Entscheidung. Gerade auch Sie, liebe ausländische Besucherinnen und Besucher des heutigen ersten Augustes heisse ich deshalb herzlich willkommen.

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

All jene unter Ihnen, die sich „äs bitzli als Patrioten“ fühlen - oder einfach unsere Schweiz lieben… sollen das bitte einmal mit Hand erheben oder einem Jauchzer oder Pfeifen bekunden bitte….. …. Ich möchte Sie sehen und Sie hören! Ich möchte eben gerne auch wissen, mit wem ich es hier in [Geroldswil/Volketswil] zu tun habe!
Ich danke Ihnen von Herzen!

Es ist gut, sich zu Hause zu fühlen, nicht wahr, meine Damen und Herren? Gut, eine Heimat zu haben, in der wir uns wohl fühlen. Wir lassen uns diese Heimat auch nicht kaputt machen! Sicher nicht! Sie werden daher heute keine Grabesrede von mir hören. Ich will nichts so Gutes „schlecht machen“, ich will keine negativen Emotionen schüren . Negativpopulismus ist mir zuwider. Und entschuldigen Sie, irgendwo ist er auch etwas Wohlstand-dekadent. Kritisieren kann man immer. Es besser zu machen ist die Herausforderung. Das ist gar nicht ganz so einfach…

Nun, ich habe lange im Ausland gelebt und bin nun sehr oft als Politikerin im Ausland unterwegs. Nicht zuletzt habe ich zudem einen Emigranten aus der ehemaligen Tschechoslowakei geheiratet. Die Aussenblicke auf unsere Heimat lassen mich immer wieder demütig feststellen: „Wow, uns geht es alles in allem eben doch ECHT, ECHT gut!“ Finanziell und auch punkto Sicherheit. Und es lohnt sich, für diese unsere Schweiz zu kämpfen!

Willensnation Schweiz

Diese Willensnation Schweiz, meine Damen und Herren... Ein Land, anders als alle Länder, die wir kennen. Es ist ein ganz starker Wille, der unser Land seit jeher geprägt hat:
Wir reden nicht nur eine Sprache, wir sprechen 4 Sprachen. Es gibt nicht nur eine Staatsreligion, bei uns leben wir Religionsfreiheit. Wir haben eigentlich überhaupt kein gemeinsames Substrat, allenfalls gemeinsame Traditionen. Die Schweiz besteht vielleicht letztlich aus nicht mehr, als einem ganz starken gemeinsamen Willen. Und dieser Wille ist auf Freiheit und Frieden ausgerichtet!

Unsere Willensnation hat aber auch die Kraft bewiesen - einzigartig auf der Welt - die DIREKTE DEMOKRATIE zu leben. Und Sie zu verteidigen. Dies bedingt, dass ein Grossteil unserer Stimmbevölkerung sich dafür interessiert, was in unserem Land an Problemen und Herausforderungen ansteht und sich an dessen positiver Entwicklung beteiligt. Das ist anspruchsvoll und manchmal sicher mühsam. Ich bitte Sie von Herzen, Ihre überzeugte Beziehung zu Ihrer Heimat, der Schweiz, nie innerlich zu kündigen. Es kommt immer und bei jeder Abstimmung auf jeden von Ihnen an. Auf jede und jeden!

Unsere Schweiz war nicht immer ein reiches Land. Es ist nicht allzu lange her, da waren unsere Vorfahren bitter arm. Wohlstand ist nicht Gottes gegeben. Täuschen wir uns nicht: Die globale Welt holt rasch auf, mindestens mittel- und langfristig. Mehr denn je braucht es daher offene und engagierte Menschen mit Selbstverantwortung - und dem Willen, etwas zu leisten, Neues zu schaffen, quer zu denken.

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Unser Land braucht Leadership

Unser Land braucht heute Leadership. Dabei sind vorausschauendes Risikomanagement, Verantwortung, interkulturelles Bewusstsein und eine maximale Stress- und Frustrationstoleranz die tragenden Säulen. Auch Loyalität, Loyalität dem ganzen Land, der ganzen Schweiz und deren Bewohnerinnen und Bewohnern gegenüber. Und eben nicht nur unserer ureigenen Steuergemeinde gegenüber. Es braucht Politiker und Politikerinnen, die über die Kantons-, über die Sprach- ja und über die Landesgrenzen hinaus schauen wollen. DAS ist ein grosses Thema für mich. Dazu braucht es Persönlichkeiten mit MUT und: Im besten Sinne des Wortes auch mit „Anstand" und Respekt. Es wird wohl Persönlichkeiten brauchen, die weiterhin den Mut haben, die aktuell 23% Ausländer gut zu integrieren, sie zu fördern und von ihnen Integration auch zu fordern. Es ist immer ein GEBEN und NEHMEN im Leben. …. Nein, stopp…. verzeihen Sie, verdrehen Sie jetzt bitte nicht die Augen: Sie wissen es, ich bin kein sozial-romantisches Blüemli… und deshalb

so viel vorweg:

- Nein, ich bin kein Europa-Turbo. So einfach werden wir uns nicht in Kategorien einteilen lassen heute am 1. August.
- Nein, ich bin auch keine Schwarzmalerin, wenngleich mir die Wettbewerbsfähigkeit des Werk-, Denk- und Finanzplatzes Schweiz ein paar Sorgenfalten ins Gesicht schreibt.
- Am ehesten könnte man sagen:

Ich bin leidenschaftlich „emotionslos", d.h. absolut pragmatisch, in jenen drei Fragen, die meines Erachtens heute unseren Zeitgeist, unsere Ängste und Herausforderungen prägen.

Phänomene des Zeitgeistes und grösste Herausforderungen (Renationalisierungstendenzen, Fukushima, globale Risiken)

1. Wie viele Ausländer braucht und wie viele Ausländer verkraftet die Schweiz?

2. Wie gehen wir (nach Fukushima) mit der Energieversorgung um?

3. Wie begegnen wir der Tatsache, dass alle Risiken, mit denen wir konfrontiert sind, heute global sind?

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Ich komme zur **1. Frage**: Ich spreche den **Ausländeranteil** an und die Personenfreizügigkeit. Meine tiefe Überzeugung zuerst:

Die RE-NATIONALISIERUNGSTENDENZEN in ganz Europa, so quasi eine „Schotten-dicht-Mentalität“, sind keine Antwort auf die heutigen Herausforderungen der Schweiz. Zurück ins Reduit kann definitiv nicht unsere Antwort sein auf künftige Probleme.

Die Personenfreizügigkeit hat uns alles in allem weitaus mehr Wohlstand und Arbeitsplätze gebracht als Nachteile. Denken Sie an den Tourismus. Denken Sie an das Pflegewesen, die Industrie und die Wissenschaft und Forschung: Sie alle sind dringend auf Arbeitskräfte angewiesen, die wir leider aus verschiedenen Gründen nicht vollends aus eigenen Kräften zu stellen imstande sind.

Klar, 23% Ausländeranteil ist eine grosse Herausforderung. „Das schläckt kei Geiss wäg“, wie man so schön im schweizerdeutschen Slang sagt. Es muss erlaubt sein, zu sagen, dass, wer kriminell wird, sein Gastrecht bei uns verwirkt hat. Wer schummelt, wer glaubt, schein-selbstständig sein zu können, der muss bestraft werden. Und auch ausländisches Lohndumping oder Schwarzarbeit ist inakzeptabel. Aber: Alles in allem kann die Schweiz auf Ihre Integrationskraft stolz sein. Kein System ist perfekt. Aber wir profitieren in einer sauberen Güterabwägung mehr von den Ausländern, als dass wir Sorgen mit Ihnen haben. Dazu stehe ich. Lassen wir uns also bitte nicht irre machen.

Fremde Sitten und Kulturen empfangen wir in unserem Land nicht immer nur mit offenem Herzen. Heute leben rund 400‘000 muslimisch Gläubige in der Schweiz und viele unter Ihnen stellen sich die Frage, ob sich diese Menschen an unsere Verfassung und unsere Werte halten wollen und sich überhaupt integrieren lassen. Das darf, ja, meine Damen und Herren, muss ein Thema sein. Aber bitte: Mit Anstand und Respekt und nicht nur reiner Stimmungsmache.

Ich komme zu **Punkt 2, der Energiesicherheit** in unserem Land, die weiterhin eine tragende Säule für unseren Wohlstand darstellt.

Ich versichere Ihnen: Ich nehme die Ängste der Bevölkerung sehr ernst. Was in Fukushima passiert ist, ist schrecklich. Es ist meines Erachtens aber unredlich, von einem Atomausstieg zu schwärmen, wenn wir nicht gleichzeitig konkret benennen können, wohin wir bis wann realistisch und zu welchem Preis wir „umsteigen“ wollen und können.

Erneuerbare Energien sollen gefördert werden, darin sind wir uns alle einig. Es muss dann aber auch von Grüner Seite und seitens Umweltverbände ein Bekenntnis hörbar werden und verlässlich sein, dass nicht weiterhin alternative Energieprojekte blockiert werden. Denn: Alles hat seinen Preis, sehr geehrte Damen und Herren. Nichts ist perfekt. Wer etwas anderes sagt, macht billigen Wahlkampf oder entzieht sich seiner Verantwortung.
Es ist vollends unehrlich und inkonsequent den Atomausstieg in der Schweiz zu fordern und gleichzeitig auf Atomkraft aus Frankreich oder auf „schmutzige Energie“ aus Kohlenkraftwerken aus Deutschland zu hoffen, wenn es denn sein müsste...

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Ich komme zum letzten und damit zum **3., wichtigsten Punkt** für mich – zur **Sicherheit:**

Niemand ist heute eine Insel – auch die Schweiz nicht! Die Risiken und Gefahren, die heute unser Land bedrohen, sind global:
Ich denke an

- Terrorismus
- Cyber Crime
- organisiertes Verbrechen
- Menschenhandel
- Drogenhandel
- Klimakatastrophen und Klimamigration
- irreguläre Migranten
- das Flüchtlingswesen usw.

Die Antwort auf all diese globalen Probleme kann nicht weniger, sondern nur mehr Kooperation bedeuten. Weil all diese Herausforderungen nur gemeinsam und nicht im Alleingang gelöst werden können. Sie machen nicht vor einer Landesgrenze halt und können auch nicht an der Grenze abgefangen werden.

Und weder unsere Direkte Demokratie noch der Föderalismus oder unsere umfassende Neutralität werden uns dabei helfen, uns vor der global herausfordernden Zukunft genügend zu wappnen.

Denn die neuen Risiken, das sind die Grenzen einer Schweiz in der Zukunft, die globalen Risiken.

Vor einem Jahr durfte ich am 1. August vor unseren Männern und Frauen der Schweizer Armee in Kosovo sprechen. In der Vorbereitung meiner Rede wurde mir damals bewusster denn je, dass in Europa ein Modell der Kooperation die Jahrhunderte lange Konfrontation ersetzt, die den Kontinent zerrissen und grösstes Leid hervorgerufen hatte, ein Leid, das wir in der Schweiz nicht erfahren mussten und auch heute für uns Schweizer unvorstellbar ist.

Freiheit wird einem nicht einfach geschenkt. Unsere Freiheit musste hart errungen werden. Auch Menschenrechte werden nicht einfach geschenkt. Auch sie müssen täglich erkämpft werden – und zwar gemeinsam mit allen demokratischen und rechtsstaatlichen Ländern der Welt.

Bürgerliche und politische Rechte stehen nicht im Gegensatz zu wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten. Sie stehen nebeneinander, nicht gegeneinander. Denn nur ein friedlicher, stabiler Staat wird ein prosperierender Staat bleiben. Sowohl Frieden als auch Wohlstand kann die Schweiz heute nicht im Alleingang erhalten.
Nur dank einer aktiven Zusammenarbeit mit anderen Verbündeten dürfte dies gelingen. Und auch dabei gilt, meine Damen und Herren, das Prinzip des Nehmens und Gebens.

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Es ist meines Erachtens sicher nicht zwingend, dazu der EU beizutreten. Aber es ist zwingend, mit weltoffenem Geist zu agieren und eine durchdachte und vorausschauende Strategie zu haben, wie wir unsere WERTE und unseren WOHLSTAND künftig verteidigen wollen.

Dazu braucht es aktive Neutralität, eine aktive Diplomatie, eine aktive Aussenpolitik und eine aktive vernetzte Schweiz in wichtigen internationalen Gremien:

- in der UNO
- im Europarat in Strassburg, dem ich als Parlamentarierin angehöre
- im humanitären Bereich, dem wir traditionell verpflichtet sind
- mit Friedenseinsätzen in Krisengebieten vor Ort
- mit Migrationspartnerschaften usw.

Und: Wenn wir unsere Werte und unserem Wohlstand erhalten wollen, braucht es dafür eine selbstbewusste, aber nicht eine arrogante oder isolierte Schweiz.

Vergangenheit kennen und verstehen – in die Zukunft leben!

Ich wünsche Ihnen und uns allen weiterhin das nötige Vertrauen in unser Land. und die Zuversicht, dass wir gemeinsam einer guten Zukunft entgegenblicken. Ich lege Ihnen Selbstbewusstsein ans Herzen. Ich wünsche sehr, dass wir nicht dem Kleinstaatenkomplex verfallen. Denn, ja, meine Damen und Herren, wir können zu Recht stolz sein auf die Schweiz! Aber ich wünsche uns allen auch, dass wir uns bewusst sind, dass die Welt um uns herum sich verändert. Wer strategisch vorgehen will, muss eine saubere Lageanalyse erarbeiten. Dazu gehört, dass er die Vergangenheit kennt. Am heutigen Tag feiern wir unsere Vergangenheit, unsere Landesgeschichte. Aber wir feiern ebenso die Gegenwart und die Zukunft.

Unsere Ziele müssen wir für die Zukunft erarbeiten, nicht für die Vergangenheit. Wir müssen aber die Vergangenheit kennen und verstehen. Dafür steht auch unser heutiger Nationalfeiertag. Leben aber, leben müssen wir alle und die Generationen, die uns folgen in die ZUKUNFT! Und gestern, liebe Anwesende, war übrigens auch gar nicht alles besser. Nur anders! Tja:

Und Gestern findet heute und morgen nicht statt!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, mit Ihrem Kopf und Ihrem Herzen - und freue mich, im Anschluss mit Ihnen auf die Zukunft unserer geliebten Schweiz anzustossen.

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪